

# Sucht hat immer eine Geschichte

Ausstellung der Suchtpräventionsstelle vom 19. bis 30. September im bbz freiamt

Vier junge Menschen, zwei Männer und zwei Frauen, erzählen in acht Bildern von ihrer Suchtkarriere. Die Ausstellung der Suchtpräventionsstelle im bbz regt zum Denken und Diskutieren an.

Leo Ferraro

Sascha ist einer der vier jungen Menschen, die auf Stellwänden aus ihrer Lebensgeschichte erzählen. Es ist eine authentische Geschichte über Ohnmacht, Verzweiflung und Sucht. «Drogen waren mein Vollzeithobby», erzählt Sascha. Während seines Medizinstudiums begann Sascha Valium und Alkohol zu konsumieren, später kamen LSD und Kokain hinzu. Er schmiss das Studium hin, verdiente aber als Pharmaverkäufer sehr gut. «Ich habe gelebt wie ein Schwein. Ich habe Frauen und Drogen gekauft, wann und wo ich wollte», schildert Sascha. Heute gehe es ihm nicht gut. Er sehe keinen Sinn darin, «clean» zu sein, aber im Drogenkonsum sehe er genauso wenig Sinn, meint Sascha.

## Eindrückliche Schilderungen

Neben Sascha erzählen drei weitere Menschen mit ihren eigenen Worten aus ihrer Suchtgeschichte. Dabei haben die Ausstellungsmacher bewusst zwei Beispiele mit legalen und zwei mit illegalen Drogen gewählt. «Die Mechanismen einer Suchtkarriere gleichen sich immer. Mit den verschiedenen Beispielen können verschiedene Menschen angesprochen werden», sagt Christine Wullschleger von der Suchtpräventionsstelle avs.

Die persönlichen Schilderungen sind eindrücklich und machen betroffen. Sie helfen Menschen mit Suchtproblemen besser zu verstehen. Die Ausstellung hat zum Ziel, für Sucht und Sucht-



ursachen zu sensibilisieren, über die Problematik zu informieren und Wege aufzuzeigen, wie Suchtprobleme frühzeitig erkannt und angegangen werden können.

## Gesprächsrunden mit Schülern

Ergänzend zur Ausstellung führt die Präventionsstelle verschiedene Aktionen mit Schülern und zum Teil mit ihren Eltern durch. In einem Genera-

tionengespräch werden die Abschlussklassen der Bezirksschule am 21. und 22. September mit ihren Eltern die Problematik diskutieren. Nach dem Besuch der Ausstellung werden Jugendliche und Eltern in sieben moderierten Gruppen, aber nicht mit den eigenen Eltern, einen Austausch zum Thema Sucht pflegen.

Und in der Woche vom 26. bis 30. September werden Fachleute aus Suchtberatung und -prävention im bbz

jeweils über Mittag gratis ein einfaches Mittagessen abgeben und dabei mit Jugendlichen über die Ausstellung diskutieren. «Wir werden von Tisch zu Tisch gehen und uns für kürzere oder längere Gespräche zur Verfügung stellen», erklärt Christine Wullschleger. Frühere Erfahrungen hätten gezeigt, dass solche Gespräche für beide Seiten viele Anregungen rund um die Frage des Suchtmittelkonsums bringen würden, sagte Wullschleger.



Dank der Beziehungen meiner Mutter konnte ich meine Lehre beginnen. Wegen meiner schlechten Noten mein Chef bald einmal ein Elterngespräch

In vier ebenso eindrücklichen wie authentischen Lebensgeschichten erzählt die Ausstellung von ganz unterschiedlich gelagerten Suchtkarrieren. Die Schilderungen regten gestern Schülerinnen und Schüler einer Bezirksschulklasse zum Nachdenken und Diskutieren an.

Bild: Leo Ferraro

Die Ausstellung «Menschen wie wir» bildet das letzte grosse Highlight der Suchtpräventionsstelle Freiamt, bevor sie Ende Jahr zur kantonalen Suchtpräventionsstelle nach Aarau wird umziehen müssen.

Die Ausstellung im 1. Stock des Berufsbildungszentrums Freiamt ist vom 19. bis 30. September werktags (Montag bis Freitag) bis 22 Uhr für alle Interessierten zugänglich.